

# Gaststaat Schweiz



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA

*Die Schweiz trägt «namentlich bei zur Linderung von Not und Armut in der Welt, zur Achtung der Menschenrechte und zur Förderung der Demokratie, zu einem friedlichen Zusammenleben der Völker sowie zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen».*

Artikel 54 der Bundesverfassung  
der Schweizerischen Eidgenossenschaft

## Inhalt

Einleitung	4
Tradition als Gaststaat	6
Gemeinsames Engagement	11
Rolle des Internationalen Genf	19
Instrumente der Gaststaatspolitik der Schweiz	25
Die Schweiz in Kürze	32
Plan des internationalen Genf	34

# Einleitung

Die Welt steht vor zahlreichen Herausforderungen, die globale Massnahmen erfordern. Dazu gehören Klimawandel, die Bekämpfung von Epidemien und Armut, die Förderung von Frieden und Menschenrechten oder nachhaltiger Entwicklung die global koordinierte Antworten verlangen von Staaten, Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft.

Die Schweiz verfügt über eine langjährige Tradition, Ländern aus aller Welt ihre Dienste anzubieten. Dank der namentlich in Genf einmaligen Konzentration von eng zusammenarbeitenden internationalen Organisationen, diplomatischen Vertretungen (ständigen Missionen), Nicht-Regierungsorganisationen (NGO), akademischen Institutionen und Experten, kann sie einen aktiven Beitrag zur Bewältigung dieser Probleme leisten. Das Knowhow, das die Schweiz in diesen Bereichen erworben hat, die Infrastruktur, die sie bereit-

stellt, die Initiativen, die sie unterstützt, sowie das Lebens- und Arbeitsumfeld, das sie bietet, ermöglichen bedeutende Synergien.

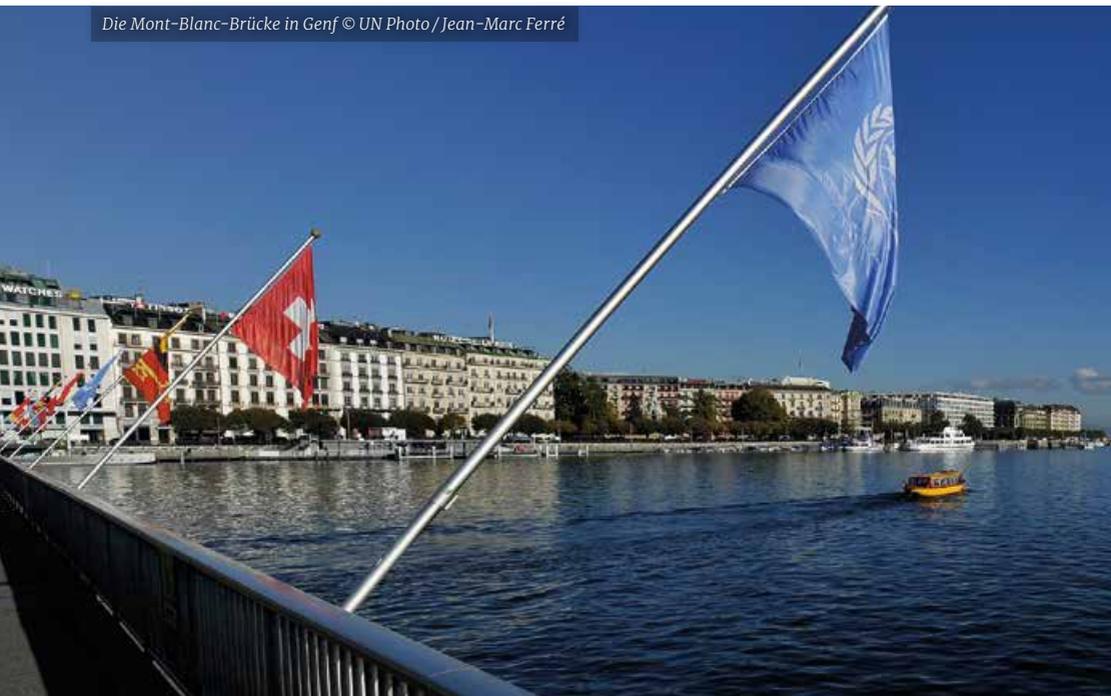
Die Broschüre richtet sich an die internationale Gemeinschaft, die in der Schweiz tätig ist, sowie an alle Personen, die sich für die Aktivitäten der Schweiz als Gaststaat interessieren. Mit einem historischen Abriss und einem Blick auf die aktuellen Gegebenheiten wird gezeigt, wie sich die Schweiz dank ihrer ehrgeizigen und vorausschauenden Gaststaatspolitik zum wichtigsten Zentrum für globale Gouvernanz und internationale Zusammenarbeit entwickelt hat.

Die Schweiz mit Genf als Welthauptstadt der humanitären Tradition und der Menschenrechte ist stolz darauf, einen Beitrag zur Lösung der Probleme unserer Zeit zu leisten.



Allee mit den Flaggen der UNO-Mitgliedstaaten vor dem Palais des Nations in Genf © EDA Präsenz Schweiz

Die Mont-Blanc-Brücke in Genf © UN Photo / Jean-Marc Ferré



## **In Kürze\*:**

- » Das Büro der Vereinten Nationen in Genf UNOG ist nach New York der grösste UNO-Sitz und das wichtigste multilaterale operative Zentrum.
- » 41 internationale Institutionen und Organisationen mit offiziellem Status sind in der Schweiz angesiedelt, davon 35 in Genf, 3 in der Waadt, 2 in Bern und 1 in Basel.
- » Über 170 Staaten unterhalten in Genf rund 250 Missionen, Vertretungen und ständige Delegationen.
- » Mehr als 350 Nicht-Regierungsorganisationen (NGO) sind in Genf präsent.
- » Genf beherbergt jährlich über 2'500 internationale Konferenzen und Tagungen und empfängt mehr als 200'000 Experten und Expertinnen sowie Delegierte aus aller Welt.
- » Rund 4'400 Staats- und Regierungschefs respektive -chefinnen, Ministerinnen und Minister oder andere Würdenträger kommen jedes Jahr nach Genf.
- » Die internationale Gemeinschaft in Genf zählt rund 43'000 Personen. Darin inbegriffen sind das Personal der internationalen Organisationen und der ständigen Missionen sowie die Familienangehörigen.

\* Stand Oktober 2017. Die aktualisierten Angaben:  
[www.eda.admin.ch/missions/mission-onu-geneve/en/home/geneve-international/faits-et-chiffres.html](http://www.eda.admin.ch/missions/mission-onu-geneve/en/home/geneve-international/faits-et-chiffres.html)



# Tradition als Gaststaat

Die Schweiz mit ihrer Lage am Knotenpunkt der grossen europäischen Verkehrswege gilt als Inbegriff von Gastfreundschaft, humanitärem Engagement, Kulturaustausch und Handelsbeziehungen.

Dazu trägt auch die Tradition der Schweiz als Gaststaat bei und das Internationale Genf. Die Gründung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz IKRK 1863 und die Unterzeichnung der ersten Genfer Konvention 1864 in Genf läuten

dessen Geburtsstunde ein. Im gleichen Zeitraum werden die ersten internationalen Organisationen ins Leben gerufen und siedeln sich in Bern an: der Internationale Telegraphenverein im Jahr 1868, heute als Internationale Fernmeldeunion ITU mit Sitz in Genf bekannt, der Weltpostverein WPV im Jahr 1874 und die Zwischenstaatliche Organisation für den internationalen Eisenbahnverkehr OTIF im Jahr 1893.



Unterzeichnung der 1. Genfer Konvention 1864 im Alabama-Saal, gemalt vom Franzosen Charles Edouard Armand-Dumaresq © Kanton Genf, S. Hunziker

Der Erste Weltkrieg machte die Notwendigkeit einer engeren zwischenstaatlichen Zusammenarbeit deutlich. Dies führte 1919 zur Schaffung des Völkerbunds und der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO). Die Schweiz und Genf wurden aufgrund ihrer Neutralität bzw. ihrer humanitären Tradition als Sitz dieser Organisationen ausgewählt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 wählt die neu geschaffene und erste universelle Organisation ihrer Art, die Organisation der Vereinten Nationen UNO, Genf zu ihrem europäischen Hauptsitz. In der Folge lassen sich zahlreiche Programme und Sonderorganisationen der UNO ebenfalls in Genf nieder – unter anderen die Weltgesundheitsorga-

nisation WHO (1948), das UNO-Hochkommissariat für Flüchtlinge UNHCR (1950), die Weltorganisation für Meteorologie WMO (1951), die Weltorganisation für geistiges Eigentum WIPO (1970) und das UNO-Hochkommissariat für Menschenrechte OHCHR (1993). 2006 beteiligt sich die Schweiz an der Schaffung des Menschenrechtsrats, der mehrmals pro Jahr im Palais des Nations in Genf tagt.

Es folgen andere internationale Organisationen, die nicht zur UNO-Familie gehören. Seit 1954 ist die neu gegründete Europäische Organisation für Kernforschung CERN in Genf ansässig, die sich seit 1965 auch ins französische Grenzgebiet erstreckt. Wie zuvor das Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen GATT hat auch die Nachfolgeorganisation, die Welthandelsorganisation WTO, nach ihrer Gründung 1995 ihren Sitz in Genf.

---

## Gründung und Niederlassung internationaler Organisationen und Sekretariate in der Schweiz<sup>1</sup>:

1863: Internationales Komitee vom Roten Kreuz IKRK

1865: Internationaler Telegraphenverein, seit 1932 Internationale Fernmeldeunion ITU

1874: Allgemeiner Postverein, seit 1978 Weltpostverein WPV (Bern)

1893: Zentralamt für den internationalen Eisenbahnverkehr, seit 1985 Zwischenstaatliche Organisation für den internationalen Eisenbahnverkehr OTIF (Bern)

1919: Völkerbund

1919: Internationale Arbeitsorganisation IAO

1945: Organisation der Vereinten Nationen UNO

1948: Weltgesundheitsorganisation WHO

1951: Weltorganisation für Meteorologie WMO

1954: Europäische Organisation für Kernforschung CERN

1970: Weltorganisation für geistiges Eigentum WIPO

1987: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich BIZ (Basel)

1995: Welthandelsorganisation WTO – ehemals GATT

1996: Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften IFRC

2002: Globaler Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria GFATM

2009: Globale Allianz für Impfstoffe und Immunisierung GAVI

2015: Global Community Engagement and Resilience Fund GCERF

2016: Sekretariat des Vertrags über den Waffenhandel ATT

---

<sup>1</sup> Vollständige Liste der in der Schweiz niedergelassenen Organisationen:

[www.dfae.admin.ch/content/dam/mission-onu-omc-aele-geneve/en/documents/Tableau-des-OI\\_EN.pdf](http://www.dfae.admin.ch/content/dam/mission-onu-omc-aele-geneve/en/documents/Tableau-des-OI_EN.pdf)





Saal der Menschenrechte und der Zivilisationsallianz, wo der Menschenrechtsrat tagt, mit dem Deckengemälde des Spaniers Miquel Barceló © UN Photo / Jean-Marc Ferré

Früher lag die globale Gouvernanz in der alleinigen Kompetenz der Staaten. In den letzten zwei Jahrzehnten zeichnet sich eine neue Entwicklung ab. Mit dem Schwinden staatlicher Macht gewinnen Gruppen von Staaten, Freihandelszonen, Metropolen, multinationale Unternehmungen und grosse NGO aus dem Bereich der Zivilgesellschaft an Einfluss. Während der 2000er-Jahre schufen diese Fragmentierung der globalen Gouvernanz

und die immer zahlreicheren Akteure die Voraussetzungen dafür, dass weitere Akteure wie die Vertreter der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft in die Diskussion einbezogen wurden. In Genf liessen sich hunderte NGO von internationaler Bedeutung nieder, die sich vor allem in den Bereichen Menschenrechte, globale Gesundheit und Umwelt engagieren.

*Hunderte von NGO, die sich vor allem in den Bereichen Menschenrechte, globale Gesundheit und Umwelt engagieren, sind in der Schweiz präsent. Dazu gehören unter anderen Ärzte ohne Grenzen MSE, der World Wide Fund for Nature WWF oder Amnesty International AI.*

Neben den NGO beherbergt die Schweiz seit 1915 das Internationale Olympische Komitee IOK sowie über 60 weitere internationale Sportorganisationen und -verbände wie die Vereinigung Europäi-

scher Fussballverbände UEFA, den Internationalen Radsport-Verband UCI und den Internationalen Automobil-Verband FIA.

### Alabama-Schiedsgericht

Das Genfer Schiedsgericht, besser bekannt als Alabama-Schiedsgericht, ist das erste Beispiel einer friedlichen Konfliktregelung zwischen zwei Grossmächten. Im gleichen Saal, in dem einige Jahre zuvor die erste Genfer Konvention unterzeichnet wurde, verurteilte ein Schiedsgericht am 15. September 1872 Grossbritannien zur Zahlung einer sehr hohen Entschädigung an die USA mit der Begründung, die britische Regierung sei im Sezessionskrieg ihren internationalen Verpflichtungen zur Einhaltung der Neutralität nicht nachgekommen. Die britische Regierung liess es laut Urteil zu, dass die aufständischen Südstaaten von britischem Territorium aus rund zwanzig bewaffnete Schiffe, darunter die Alabama, erhielten. Damit beendete das Alabama-Schiedsgericht den Streit zwischen den USA und Grossbritannien nach dem amerikanischen Bürgerkrieg. Der Schweizer alt Bundesrat Jakob Stämpfli, spielte im Schiedsverfahren eine entscheidende Rolle. Die Schlichtung trug zum Ruf und der Entwicklung Genfs zu einem internationalen Schauplatz bei.

Da die Schweiz seit jeher darum bemüht ist, mit möglichst allen Staaten diplomatische Beziehungen zu pflegen, und dank ihrer Tradition der Guten Dienste und ihres Knowhows, richten sich immer wieder aller Augen auf die Schweiz – respektive auf Genf. Hier werden Konferenzen abgehalten und Friedensgespräche geführt wie die Verhandlungen zu Syrien, Libyen, Jemen, Zypern oder der Ukraine.

Insbesondere folgende Anlässe haben Weltgeschichte geschrieben:

- » 1954 als die Genfer Indochina-Konferenz das Ende der französischen Kolonialherrschaft in Indochina und die Teilung Vietnams besiegelt.
- » 1985 als die Gipfelgespräche zwischen US-Präsident Ronald Reagan und dem sowjetischen Parteichef Michail Gorbatschow das Ende des Kalten Krieges einläuten.
- » 1991 als sich die damaligen Aussenminister Iraks und der USA, Tariq Aziz und James Baker, kurz vor dem Zweiten Golfkrieg zu Friedensgesprächen treffen.
- » 1994 und 2000 als US-Präsident Bill Clinton und der syrische Staatspräsident Hafiz al-Assad sich in Genf treffen und sich darum bemühen, den syrisch-israelischen Golan-Konflikt zu lösen.



US-Präsident Ronald Reagan trifft 1985 in Genf Michail Gorbatschow, Generalsekretär des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Sowjetunion KPdSU © Keystone

### Rahmenabkommen über das iranische Atomprogramm in Lausanne

Nach mehrjährigen Verhandlungen unterzeichnen die Länder der E3/EU+3 (Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, China, USA, Russland) und Iran am 2. April 2015 ein Rahmenabkommen über das iranische Atomprogramm und die Aufhebung der internationalen Sanktionen. Damit ebnen sie den Weg für die historische Unterzeichnung des «Joint Comprehensive Plan of Action (JCPOA)» oder «Nuclear Deal» am 14. Juli 2015.

### Abkommen über Gefangenenaustausch in Genf

In Genf finden die geheimen Verhandlungen zwischen den USA und Iran über die konsularischen Fragen statt, die am 17. Januar 2016 zur Unterzeichnung des Abkommens über den Gefangenenaustausch führen.



China, Frankreich, Deutschland, die Europäische Union, Iran, Russland, Grossbritannien und die USA verkünden in Lausanne die Einigung auf das Nuklearabkommen zwischen Iran und den USA © Keystone

## Gemeinsames Engagement

Artikel 54 der Bundesverfassung verpflichtet die Schweiz, «zur Linderung von Not und Armut in der Welt, zur Achtung der Menschenrechte und zur Förderung der Demokratie, zu einem friedlichen Zusammenleben der Völker sowie zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen» beizutragen.

Die in der Schweiz ansässigen internationalen Organisationen tragen mit ihren Aktivitäten zur Umsetzung der obgenannten Ziele der Aussenpolitik bei. Denn die Herausforderungen können nur gemeinsam angegangen werden. Staaten müssen gemeinsam frühzeitig Lösungen entwickeln und die Massnahmen koordinieren, da der einzelne Staat häufig weder über die nötigen Mittel noch über die Kompetenzen verfügt. Herausforderungen werden immer komplexer und wirken sich gleichzeitig auf verschiedene Bereiche aus. Die Folgen von AIDS beispielsweise betreffen die Gesundheit der Menschen, haben aber auch Folgen für Entwicklung, Menschenrechte und

Weltwirtschaft. Die Globalisierung verstärkt die Unberechenbarkeit, Breitenwirkung und Grösse von Problemen, die keine Grenzen kennen.

Insbesondere kann sie sich einfacher Zugang verschaffen zu den internationalen Organisationen, die das Weltgeschehen mitbestimmen, sowie zu deren Funktionären, Experten, Delegierten und Regierungsmitgliedern.

Dies ist für die Schweiz, die weder einem Bündnis noch einer regionalen Gruppe angehört, ein gewichtiger Vorteil. Die Gaststaatspolitik gehört denn auch zu den Prioritäten der Schweizer Aussenpolitik. Diese passt die Schweiz der sich stetig ändernden Welt an, um Ausstrahlungskraft und Ansehen zu erhalten und auszubauen. Ihre Gaststaatspolitik zielt darauf ab, die internationale Zusammenarbeit in den prioritären Bereichen zu fördern und internationalen Organisationen und Konferenzen optimale Rahmenbedingungen zu bieten.



Einer der 10 Bienenstöcke im Ariana-Park des Palais des Nations, bewacht von Hunden. Die Schweiz schenkt der UNO 2012 die 10 Bienenstöcke zum zehnjährigen Jubiläum der Schweizer Mitgliedschaft © UN Photo / Jean-Marc Ferré

## Frieden, Sicherheit und Abrüstung

Die Friedensstadt Genf ist operatives Zentrum und Schauplatz bedeutender Verhandlungen. Gleichzeitig ist Genf die weltweit wichtigste multilaterale Plattform für Abrüstung und Rüstungskontrolle. Mehrere Dutzend Institutionen sind in den Bereichen Mediation, Friedenskonsolidierung sowie Ausbildung und Forschung zu Frieden und Sicherheit tätig. Dazu gehören strategische Partner der Schweiz wie

- » das Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik GCSP,
- » das Genfer Zentrum für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte DCAF und
- » das Zentrum für humanitäre Minenräumung GICHD,

die alle zusammen oft auch als die drei Genfer Zentren bezeichnet werden.

Weitere Partner sind die NGO *Interpeace* und *Humanitarian Dialogue* HD sowie das *Quakers United Nations Office* QUNO. Daneben tragen viele andere internationale Organisationen mit ihrer Arbeit in fragilen oder konfliktbetroffenen Regionen direkt oder indirekt zum Frieden bei.

Das Maison de la Paix beherbergt die drei Genfer Zentren, das Institut de Hautes Etudes Internationales et du Développement IHEID sowie weitere nationale und internationale Partner. Damit ist es ein Kompetenzzentrum für Friedens- und Sicherheitspolitik, wie es für Europa einzigartig ist.



Die Skulptur «Frieden» auf dem Place des Nations baute der Schweizer Künstler René Brandenberger 1983 speziell für die Abrüstungskonferenz © Ludovic Courtès

In Genf tagt auch die Abrüstungskonferenz, das einzige ständige multilaterale Forum der internationalen Gemeinschaft für Abrüstungsverhand-

lungen. Es wurde 1979 von der UNO-Generalversammlung eingesetzt. Die Konferenz handelt zentrale Abrüstungsinstrumente aus wie das Biolo-

giewaffenübereinkommen oder den Vertrag über ein umfassendes Verbot von Nuklearversuchen. Auf der Tagesordnung der Abrüstungskonferenz stehen heute vor allem ein möglicher Vertrag über ein Verbot der Herstellung spaltbaren Materials für Kernwaffen, die atomare Abrüstung, die rechtsverbindlichen negativen Sicherheitsgarantien<sup>1</sup> und die Verhütung des Wettrüstens im Weltraum.

Mehrere internationale Abrüstungsverträge sind in Genf verankert. Dazu gehören

<sup>1</sup> Internationale Vereinbarungen zur Sicherung der Nicht-Kernwaffenstaaten gegen den Einsatz oder die Androhung des Einsatzes von Kernwaffen

- » das Übereinkommen über das Verbot von biologischen Waffen und von Toxinwaffen,
- » das Übereinkommen über bestimmte konventionelle Waffen, die übermäßige Leiden verursachen oder unterschiedslos wirken können,
- » die Konvention über das Verbot von Personenminen sowie
- » die Konvention über das Verbot von Streumunitionswaffen.

---

*Die Vertragsstaaten des Vertrags über den Waffenhandel (Arms Trade Treaty, ATT) beschliessen an ihrer ersten Konferenz im August 2015 in Cancún (Mexiko), das ständige Sekretariat in Genf anzusiedeln. Mit dem ATT sollen der Waffenhandel reguliert und der illegale Handel verhindert werden.*

---



Blick auf das Internationale Genf © Pierre-Michel Viot

## Humanitäres Engagement und Völkerrecht, Menschenrechte, Migration

Als Welthauptstadt der humanitären Tradition ist das Internationale Genf eine einzigartige und ideale Plattform für die Unterstützung und den Schutz von Menschen, die von Konflikten und Katastrophen betroffen sind. Neben der operativen Hilfe engagiert sich Genf für die Erarbeitung und Weiterentwicklung von Rechtsnormen zum Schutz besonders verletzlicher Menschen. Beispiele dafür sind die Genfer Konventionen und ihre Zusatzprotokolle oder das Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge. Die Ansammlung zahlreicher UNO-Organisationen, Gremien der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-bewegung sowie Nicht-Regierungsorganisationen an einem Ort ist von Vorteil, wenn es darum geht, innovative Ansätze zu entwickeln, um die Herausforderungen im humanitären Bereich zu bewältigen.

Zu den Organisationen mit Sitz in Genf gehören

- » *das Internationale Komitee vom Roten Kreuz IKRK,*
- » *die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften IFRC,*
- » *das UNO-Hochkommissariat für Flüchtlinge UNHCR,*
- » *die Internationale Organisation für Migration IOM,*
- » *das Büro der Vereinten Nationen für die Verringerung des Katastrophenrisikos UNISDR.*

Ebenfalls mit einem Büro vertreten sind das *Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten* OCHA und das *Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen* UNICEF.

### Genfer Konventionen

*Das humanitäre Völkerrecht – auch Kriegsvölkerrecht oder «ius in bello» genannt – findet Anwendung in bewaffneten Konflikten. Es hat eine doppelte Funktion: Es regelt die Kriegsführung und schützt die Opfer von bewaffneten Konflikten. Es äussert sich jedoch nicht zur Frage der Rechtmässigkeit eines Kriegs (ius ad bellum). Diese Frage wird in der UNO-Charta behandelt. Das humanitäre Völkerrecht ist in allen bewaffneten Konflikten anwendbar, unabhängig von Legitimation oder Ursache der Gewaltanwendung.*



Eines der zentralen Themen in Genf sind die Menschenrechte. Der Menschenrechtsrat HRC hat seinen Sitz in Genf und tagt mehrmals jährlich. Der 2006 gegründete HRC ist das wichtigste zwischenstaatliche UNO-Forum für Menschenrechtsfragen. Er ist für die Umsetzung der völkerrechtlich garantierten Menschenrechte zuständig. Zehn Verträge bilden das rechtliche Fundament. Die Einhaltung wird von den Vertragsorganen überwacht, die wie das UNO-Hochkommissariat für Menschenrechte OHCHR ebenfalls in Genf ansässig sind.

Die zentrale Rolle Genfs im Bereich Menschenrechte zeigt sich auch in der wachsenden Präsenz von NGO wie Human Rights Watch, Amnesty International, der Weltorganisation gegen Folter oder der Internationalen Juristenkommission, die sich für die Förderung der Menschenrechte einsetzen. Die Diskussion erstreckt sich dabei auf immer breitere Themenkreise wie Klimawandel, Gesundheit oder Entwicklung.



*Die Schutzstandards im Bereich der Menschenrechte sind in Verträgen wie denjenigen über die Beseitigung der Rassendiskriminierung, gegen die Folter oder über die Kinderrechte definiert. Jeder Vertrag verfügt über einen Expertenausschuss, der die Anwendung der Bestimmungen durch die Vertragsstaaten überwacht.*

## Gesundheit

Genf beherbergt die wichtigsten Akteure des globalen Gesundheitswesens. Dazu gehören

- » die Weltgesundheitsorganisation WHO,
- » UNAIDS, das Gemeinsame Programm der Vereinten Nationen zu HIV/AIDS,
- » der Globale Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria, Globaler Fonds GFATM,
- » die Globale Allianz für Impfstoffe und Immunisierung, GAVI, sowie
- » zahlreiche NGO wie Ärzte ohne Grenzen MSF.

Im Forschungsbereich engagieren sich Organisationen wie

- » *Medicines for Malaria Venture* MMV,
- » die *Foundation for Innovation New Diagnostics* FIND und
- » *Drugs for Neglected Diseases Initiative* DNDi für innovative Lösungen zur Entwicklung von Medikamenten und medizinischen Instrumenten für Tropenkrankheiten.

Das Institut de Hautes Etudes Internationales et du Développement IHEID bietet den Studiengang *Global Health Center* (GHC) im Bereich globale Gesundheitsgouvernanz und -diplomatie an.

---

*Dank des Engagements und dem Fachwissen der verschiedenen Partner in Genf sind heute 90 Prozent der Kinder unter fünf Jahren weltweit gegen Diphtherie, Tetanus und Keuchhusten geimpft.*

*Die ersten Impfstoffe gegen Ebola werden in der Schweiz im Universitätsspital Lausanne CHUV und im Genfer Universitätsspital HUG getestet. Wegen der Ebola-Epidemie starben zwischen 2013 und 2015 über 10'000 Menschen.*

---



Hauptsitz der Weltgesundheitsorganisation WHO in Genf © Pierre-Michel Virot

## Arbeit, Wirtschaft, Handel, Wissenschaft und Telekommunikation

Das Internationale Genf ist ein wichtiges Zentrum für Wissenschaft, Technologie und Arbeit.

- » Die *Internationale Arbeitsorganisation* IAO arbeitet mit den Regierungen ihrer Mitgliedsstaaten sowie mit den Arbeitnehmern und Arbeitgebern aus aller Welt zusammen. Sie hat zum Ziel, soziale Gerechtigkeit zu fördern und die Achtung der Grundrechte in der Arbeitswelt durchzusetzen, um Wachstum und Beschäftigung weltweit zu erhöhen.
- » Die *Weltorganisation für geistiges Eigentum* WIPO gewährleistet dank Patenten, Urheberrechten und Markeneintragungen den Schutz von Erfindungen, Werken der Literatur und Kunst, Designs und Mustern, Zeichen, Namen und Bildern.
- » In der *Europäischen Organisation für Kernforschung* CERN – einem der

weltweit grössten und renommiertesten Wissenschaftslabors im Bereich Grundlagenphysik – arbeiten die Wissenschaftler an der Entdeckung der Bausteine und Gesetze des Universums.

- » Die *Internationale Fernmeldeunion* ITU ist die UNO-Sonderorganisation für Informations- und Telekommunikationstechnologien. Die ITU teilt weltweit Funkfrequenzen und Satellitenumlaufbahnen zu, erarbeitet technische Normen, die eine harmonische Verknüpfung von Netzen und Technologien ermöglichen, und fördert die Verbesserung des IKT-Zugangs für benachteiligte Bevölkerungsgruppen.
- » Genf ist Sitz der einzigen internationalen Organisation für die Regelung der Handelsbeziehungen unter den Staaten, der *Welthandelsorganisation* WTO.



Wandmalereien bei der Internationalen Arbeitsorganisation IAO im Centre William Rappard, dem Sitz der Welthandelsorganisation WTO in Genf © FIPOI / Luca Fascini

Einen wichtigen Beitrag leisten auch die *Internationale Organisation für Normung* ISO, die *Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen* UNO-ECE, die *Konferenz der Vereinten*

*Nationen für Handel und Entwicklung* UNCTAD und das *Internationale Handelszentrum* ITC. Sie sind alle ebenfalls in Genf ansässig.

## Umwelt

Genf und der Genferseeraum zählen mehr Diplomaten und Experten im Bereich Umwelt und Klimawandel als jeder andere Ort. Die Weltorganisation für Meteorologie WMO ist das Dach für die internationale Zusammenarbeit für die weltweiten Herausforderungen im Bereich Klimawandel und Verteilung der Wasserressourcen.

Die Schweiz stellt in den Maisons Internationales de l'Environnement I und II (MIE I und II) Räumlichkeiten zur Verfügung. Sie beherbergen unter anderen

- » das Büro des Umweltprogramms der Vereinten Nationen UNEP,
- » die Sekretariate verschiedener Umweltübereinkommen wie dem Basler, Rotterdamer und Stockholmer Übereinkommen,

völkerrechtliche Verträge, die die wesentlichen Elemente des Umgangs mit Chemikalien und gefährlichen Abfällen regeln,

- » das Sekretariat des Übereinkommens über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen CITES und
- » mehrere NGO.

Im Kanton Waadt befinden sich

- » der Sitz des World Wide Fund for Nature WWF,
- » der International Union for the Conservation of Nature IUCN, die auch das Sekretariat der internationalen Zusammenarbeit für die Erhaltung und die rationelle Nutzung der Feuchtgebiete und ihrer Ressourcen (RAMSAR-Übereinkommen) beherbergt.



Der Hauptsitz der Weltorganisation für Meteorologie WMO in Genf beherbergt verschiedene Plattformen © EDA / Christoph Dütschler

## Rolle des Internationalen Genf



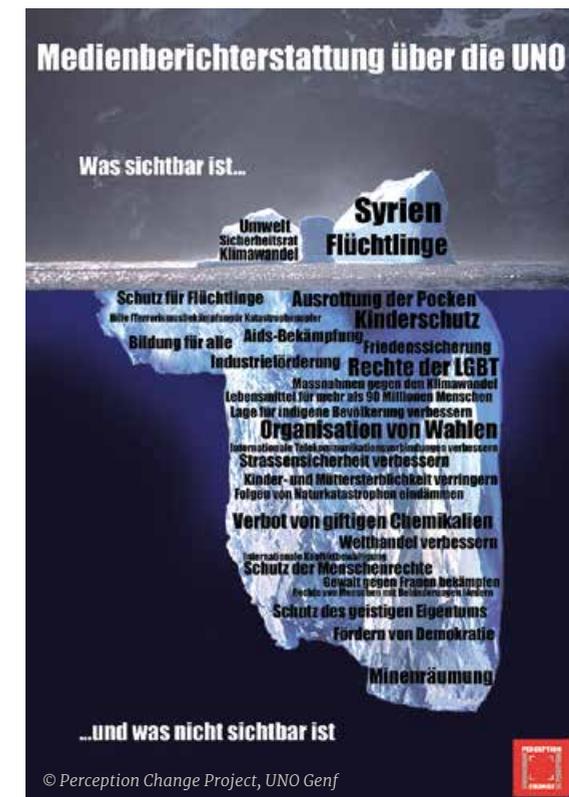
© UN Photo / Pierre Albouy

«Alles, was hier in Genf geschieht, wirkt sich unmittelbar und jederzeit innerhalb von 24 Stunden auf jeden Menschen auf dem Planeten aus.»

Michael Møller, Generaldirektor des Büros der Vereinten Nationen in Genf (2017)

Die einmalige Dichte von Akteuren, die sich auf verschiedensten Gebieten in aller Welt engagieren und interdisziplinär arbeiten, macht Genf zum idealen Ort für die Auseinandersetzung mit den vielseitigen und komplexen globalen Herausforderungen unserer Zeit, weil der stetige Austausch von Informationen, Erfahrungen und Knowhow erhebliche Synergien generiert.

Das Internationale Genf setzt sich Tag für Tag für Frieden, Recht und Wohlstand in der Welt ein. Sein Engagement ist breitgefächert, allerdings oft wenig bekannt.



© Perception Change Project, UNO Genf

Ein Beispiel dafür ist das Mobiltelefon: In seine Herstellung und Nutzung fließen das Fachwissen und Knowhow mehrerer internationaler Organisationen in Genf ein.

- » Die **Internationale Fernmeldeunion ITU** entwickelt und verwaltet die Satellitennetze und internationalen Vorwahlnummern und macht damit Auslandsgespräche überhaupt erst möglich.
- » Die **Internationale Organisation für Normung ISO** erarbeitet und veröffentlicht die für alle Mobiltelefon-Komponenten verbindlichen internationalen Normen.
- » Die **Weltorganisation für geistiges Eigentum WIPO** stellt Patente aus und ermöglicht so den Markenschutz.
- » Die **Welthandelsorganisation WTO** legt die internationalen Handelsregeln fest, die für den zwischenstaatlichen Verkauf und Kauf von Mobiltelefonen gelten.
- » Die **Internationale Arbeitsorganisation IAO** definiert die Grundrechte der Arbeitnehmenden, die die Mobiltelefone herstellen.

- » Die **Weltgesundheitsorganisation WHO** trägt bei zum Schutz der Telefonierenden vor eventuell schädlichen Folgen des Mobiltelefons für die Gesundheit.
- » Das **World Wide Web**, das die **Europäische Organisation für Kernforschung CERN** im Jahr 1989 in Genf erfand, macht das Surfen, in sozialen Netzen und auf Websites möglich.
- » Die Anwendung, mit der alle an allen vier Ecken der Welt die Wettervorhersage abfragen können, verwendet Daten, die dank der internationalen Zusammenarbeit der **Weltorganisation für Meteorologie WMO** bereitgestellt werden.



#### **Ebenfalls von Genf aus:**

- » setzt sich das **UNO-Flüchtlingshochkommissariat UNHCR** dafür ein, den weltweit über 65 Millionen Flüchtlingen (Stand Ende 2015) zu helfen;
- » hat der **Globale Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria** bis Ende 2015 20 Millionen Menschenleben gerettet;
- » erlaubt es der **Vertrag über den Waffenhandel ATT**, die Ein-, Aus- und Durchfuhr von konventionellen Waffen anhand definierter Grundsätze und Kriterien weltweit zu kontrollieren;
- » erarbeitet der **Internationale Luftverkehrsverband IATA** die internationalen Codes von Flughäfen und Fluggesellschaften;
- » sorgt der **Internationale Verband zum Schutz von Pflanzenzüchtungen UPOV** mit einem wirksamen Sortenschutzsystem dafür, dass neue Pflanzensorten zum Nutzen der Gesellschaft entwickelt werden können;
- » können Unternehmen aus aller Welt ihre Massnahmen zur Bekämpfung der Geldwäscherei von der **Internationalen Organisation für Normung ISO** dank der Norm 37001 zertifizieren lassen, die seit Herbst 2016 in Kraft ist.

Im Jahr 2015 verabschiedet die UNO-Generalversammlung die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030. Ihr Ziel ist die Ausmerzung der Armut sowie den Schutz des Planeten und den Wohlstand aller sicherzustellen.

Das Internationale Genf leistet mit dem vorhandenen grossen Fachwissen vor Ort einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung dieser Ziele und erleichtert sektorübergreifendes Vorgehen und enge Zusammenarbeit. Nur wenn die Probleme

in ihrer Komplexität begriffen werden, lassen sich Lösungen finden: Ohne Frieden, Recht und Wohlstand kann es keine echte Entwicklung geben.

Die zentralen Akteure im Entwicklungsbereich – das **Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen UNDP**, die **Weltbank**, der **Kinderhilfsfonds der Vereinten Nationen UNICEF** und **UN Women** – sind in Genf präsent und arbeiten eng mit Partnern wie der **Weltgesundheitsorganisation WHO** und der **Internationalen Arbeitsorganisation IAO** zusammen.

Die 17 Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung



## **Reflexions- und Koordinationsplattformen**

Um die vorhandenen Synergien im Internationalen Genf besser zu nutzen, entwickelt, fördert und unterstützt die Schweiz zusammen mit einflussreichen und anerkannten Partnern Arbeitsinstrumente wie Plattformen für Reflexion und Zusammenarbeit sowie die Zusammenarbeit mit ausländischen Denkfabriken (Thinktank). Die Plattformen tragen bei zur Effizienz der internationalen Organisationen und zu Lösungen für die interdisziplinären Herausforderungen der eng vernetzten Welt.

Die Plattformen verknüpfen Akteure, Ideen und Knowhow des Internationalen Genf miteinander. Sie fördern den Aufbau von Netzwerken, entwickeln, testen und verbreiten strategische Ideen und ermöglichen den Zugang zu Schlüsselerkenntnissen in den jeweiligen Fachbereichen. Dank des engen Praxisbezugs Genfs profitieren die Plattformen einerseits von konkreten Erfahrungen und andererseits ermöglichen sie eine regelmässige Auseinandersetzung mit der Realität vor Ort.

---

### Tagesgeschäft einer Plattform: Sie

- » vernetzt Akteure des öffentlichen und privaten Sektors, der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft,
  - » bietet Fortbildungen für die Delegierten der ständigen Missionen an und unterstützt diese bei der Vorbereitung auf wichtige internationale Konferenzen,
  - » berichtet über die Ergebnisse von Verhandlungen und Veranstaltungen,
  - » organisiert und moderiert Treffen, Diskussionen, Konferenzen, Workshops und andere Events in innovativen Formaten, im kleinen oder grösseren Kreis, öffentlich oder im geschlossenen Rahmen,
  - » verfasst und verbreitet Publikationen und Newsletter.
- 

Die Schweiz hat sich stark für die Kreierung und Entwicklung einer Reihe von Plattformen engagiert und unterstützt ihre Aktivitäten weiterhin:

- » Die **Geneva Peacebuilding Platform GPP** fördert die Zusammenarbeit im Bereich der Friedenssicherung von Institutionen und Sektoren in Genf, New York oder vor Ort. Sie entwickelt Fachwissen, macht Beratungen, bietet Dienstleistungen an und fördert den praxisorientierten Dialog. Über 3'000 Fachpersonen und 60 Institutionen gehören ihrem Netzwerk an.  
[www.gppplatform.ch](http://www.gppplatform.ch)
- » Die **Geneva Internet Platform GIP** befasst sich mit der Internet-Gouvernanz. Die Plattform entwickelte ein digitales Beobachtungssystem, das dank Partnern weltweit die aktuellen Entwicklungen verfolgt. Ausserdem agiert sie als Ausbildungszentrum und als Vermittlerin für Debatten und Kontakte.  
[www.gipplatform.org](http://www.gipplatform.org)
- » Der **Geneva Water Hub** fungiert als Kompetenzzentrum für Wasser, Frieden und Sicherheit. Er soll strategische Überlegungen fördern und die globale Agenda in der Wasserpolitik beeinflussen. Der Hub unterstützt verschiedene strategische Plattformen wie das Global High-Level Panel on Water and Peace, dessen Sekretariat er führt. Zudem ist er eine inoffizielle Fazilitations-Plattform,

die Konflikte um Wasser entschärfen oder die Konfliktbeilegung fördern kann.

[www.genevawaterhub.org](http://www.genevawaterhub.org)

- » Das **Global Health Centre GHC**, ein Programm des Institut de Hautes Etudes Internationales et du Développement IHEID, hat die Aufgabe, Veränderungen der globalen Gesundheit zu analysieren wie den wachsenden Einfluss neuer Volkswirtschaften und nicht-staatlicher Einheiten. Ausserdem bildet er Entscheidungsträger aus und hilft mit, die internationale Agenda zu gestalten. Der Fokus des GHC liegt auf der globalen Gesundheitsgouvernanz und -diplomatie.  
[www.graduateinstitute.ch/globalhealth](http://www.graduateinstitute.ch/globalhealth)
- » Das **Geneva Environment Network GEN** setzt sich seit 1999 aktiv für die Zusammenarbeit und die Vernetzung im Umweltbereich ein. Ziel des GEN ist, die Synergien zwischen den Organisationen und den Aktivitäten im Umweltbereich zu verbessern und im Rahmen des Konzepts einer nachhaltigen Entwicklung deren Verknüpfung mit den sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungsbestrebungen zu fördern.  
[www.genevaenvironmentnetwork.org](http://www.genevaenvironmentnetwork.org)
- » Die **Global Initiative against Transnational Organized Crime GITOC** vernetzt renommierte Akteure aus den Bereichen Rechtsvollzug, Gouvernanz und Entwicklung. Die GITOC soll globale und innovative Lösungen für

das Problem der grenzüberschreitenden organisierten Kriminalität finden und die Diskussion darüber fördern.

[www.globalinitiative.net](http://www.globalinitiative.net)

- » Die **Green Growth Knowledge Platform GGKP** engagiert sich für eine bessere Zusammenarbeit zwischen Forschung, Praxis und Entscheidungsträgern. Sie hat zum Ziel, den Übergang zu einer grünen Wirtschaft zu unterstützen.  
[www.greengrowthknowledge.org](http://www.greengrowthknowledge.org)
- » Der **Geneva Humanitarian Connector** ist eine Plattform im Bereich der humanitären Hilfe – in Zusammenarbeit mit den Fachkräften von Humanitarian Assistance and Protection PHAP. Sie soll die humanitären Akteure in Genf vernetzen sowie den Erfahrungs- und Informationsaustausch unter ihnen fördern.  
[gvaconnector.phap.org](http://gvaconnector.phap.org)
- » Die **Geneva Disarmament Platform** ist ein neutrales, dynamisches Forum, um die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren von

Abrüstungsprozessen zu verstärken. Die Plattform fördert die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch und bietet ein informelles Diskussionsforum, in dem neue Themen sondiert oder politisch heikle Fragen formlos erörtert werden können. Darüber hinaus engagiert sich die Plattform für einen verstärkten Dialog zwischen den Akteuren im Abrüstungsbereich und solchen in anderen Themengebieten mit dem Ziel, die Abrüstung voranzubringen.

[www.disarmament.ch/](http://www.disarmament.ch/)

Vollständige Liste der Plattformen: [www.eda.admin.ch/missions/mission-onu-geneve/en/home/geneve-international/Plateformes.html](http://www.eda.admin.ch/missions/mission-onu-geneve/en/home/geneve-international/Plateformes.html)



Das Maison de la Paix mit dem Hochschulinstitut für internationale Studien und Entwicklung IHEID, dem Zentrum für globale Gesundheitspolitik GHC und den drei Genfer Zentren © IHEID

Es ist eine Priorität der Schweiz, neue Thinktank anzuziehen, denn sie stellen evidenzbasierte Grundlagen für die politische Entscheidungsfindung bereit und schaffen damit Mehrwert für die Lösung komplexer globaler Probleme. In Genf können solche Denkfabriken von der einzigartigen Wissensdichte profitieren. Deshalb hat das EDA in Genf einen *Think Tank Hub* geschaffen. Er steht

Thinktank für Diskussionen zur Verfügung in einem neutralen Rahmen mit direktem Zugang zu den Akteuren des Internationalen Genf.

[www.thinktankhubgeneva.org](http://www.thinktankhubgeneva.org)

**THINK**  
TANK HUB



Place des Nations in Genf © EDA Präsenz Schweiz

# Instrumente der Gaststaatspolitik der Schweiz

Die Gaststaatspolitik der Schweiz beruht auf einzigartigen Instrumenten, die die Zusammenarbeit der zuständigen Behörden auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene regeln. Die Schweiz gewährt den internationalen Beamten und Mitgliedern der ausländischen Vertretungen die völkerrechtlich vorgesehenen Vorrechte und Immunitäten. Sie bietet zahlreiche Erleichterungen, Institutionen

und Aufnahmestrukturen von hoher Qualität sowie einen attraktiven Immobilienpark für Büros und Konferenzen an. Der Gaststaat trifft zudem die notwendigen, auf die jeweilige Situation abgestimmten Vorkehrungen, um der gesamten internationalen Gemeinschaft gute Arbeits- und Sicherheitsbedingungen zu gewährleisten.



Das Palais des Nations in Genf © EDA Präsenz Schweiz

## Rechtliche Instrumente

In Übereinstimmung mit dem Völkerrecht und dem internationalen Gewohnheitsrecht gewährt die Schweiz den ausländischen Vertretungen sowie den internationalen Organisationen, ihrem Personal und ihren Angehörigen Vorrechte, Immunitäten und verschiedene Erleichterungen.

Die Vorrechte und Immunitäten sind festgeschrieben im Wiener Übereinkommen von 1961 über diplomatische Beziehungen, im Wiener Übereinkommen von 1963 über konsularische Beziehungen, in den Abkommen, die die Schweiz mit den internationalen Organisationen abschloss, sowie

im Gaststaatsgesetz, das 2008 in Kraft trat, und der dazugehörigen Vollzugsverordnung.

Daneben gewährt die Schweiz der internationalen Gemeinschaft zusätzliche Erleichterungen wie Zugang zum schweizerischen Arbeitsmarkt für Familienmitglieder, als Ausnahmeregelung Familiennachzug für andere Familienmitglieder als Ehepartnerin oder Ehepartner und unverheiratete Kinder unter 25 Jahren, Befreiung von der Mehrwertsteuer für Personen mit Diplomatenstatus und Zugang zu Grundeigentum.

Seit 2011 regelt die Verordnung über die privaten Hausangestellten faire und menschenwürdige Arbeitsbedingungen der privaten Hausangestellten von Personen, die Vorrechte, Immunitäten und Erleichterungen geniessen. Sie steht im Einklang mit den Wiener Übereinkommen und mit dem von der Internationalen Arbeitskonferenz im Jahr 2011 verabschiedeten Übereinkommen 189 über Hausangestellte.



Ausbauprojekt des Palais des Nations © Skidmore, Owings & Merrill Inc / Burckhardt + Partner SA

## Finanzielles Instrument

Die Schweiz unterstützt das Internationale Genf zusätzlich auch finanziell. Sie hilft Staaten dabei, in Genf eine Vertretung einzurichten, damit alle UNO-Mitgliedsstaaten in Genf vertreten sein können. Sie unterstützt die am wenigsten entwickelten Länder sowie NGO, die nur über beschränkte Mittel verfügen. Sie gewährt Unterstützung bei grossen internationalen Konferenzen auf schweizerischem Gebiet. Und sie unterstützt das Engagement zahlreicher Partner, die sich für das Internationale Genf einsetzen.

Wichtigste von der Schweiz unterstützte Partner:

» *Bund und Kanton Genf gründen die privatrechtliche Immobilienstiftung für die internationalen Organisationen FIPOI 1964. Über die FIPOI gewährt der Bund den internationalen Organisationen auf Antrag zinsfreie Baudarlehen mit einer Laufzeit von 50 Jahren sowie zinsgünstige Renovationskredite mit einer Laufzeit von 30 Jahren. Der Kanton Genf stellt den internationalen Organisationen über die FIPOI das für die Bauvorhaben*

*benötigte Grundstück im Baurecht kostenlos zur Verfügung. Seit 2004 kann die FIPOI auch für internationale Organisationen, die im Kanton*

*Waadt ansässig sind, tätig werden. Zudem hat sie die Möglichkeit, selber Immobilien zu kaufen oder zu bauen, zu vermieten und zu verwalten.*

*Die Schweiz (Bund, Kanton und Stadt Genf) genehmigt 2016 ein Darlehen von insgesamt 400 Millionen CHF für die UNO. Es ist der Schweizer Beitrag an die Renovation des Palais des Nations. Die Gesamtkosten für das Projekt sind mit 836,5 Millionen CHF veranschlagt. Die Bundes-, Kantons- und Stadtbehörden gewähren 2016 zudem Darlehen von mehr als 290 Millionen CHF für Bau- oder Renovationsprojekte der Weltgesundheitsorganisation WHO, der Internationalen Arbeitsorganisation IAO, der Internationalen Fernmeldeunion UIT, des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz IKRK und der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften IFRC.*



Diplomaten und Diplomattinnen an einer Feier im Empfang des Internationalen Genf, der Pastore, während der traditionellen Escalade, dem Genèvois Stadtfest © Ef-Figie Studio

- » *Das Geneva Welcome Center CAGI unterstützt die internationalen Beamten, Mitglieder der ständigen Missionen und der Konsulate, Angestellte der NGO und deren Familien sowie Delegierte von NGO aus benachteiligten Regionen bei der Wohnsitznahme und der Integration. Bund und Kanton Genf gründen das Begrüssungszentrum 1996 gemeinsam.*
- » *Der Schweizer Presseclub CSP betreut Medienschaffende, die nach Genf kommen, und informiert die Medien über Themen, die in Genf behandelt werden. Bund und Kanton Genf gründen den Presseclub 1997 zusammen mit Medienvertretern.*
- » *Der Kanton Genf richtet das Bureau de l'amiable compositeur BAC 1995 ein. Es vermittelt bei Arbeitskonflikten zwischen Arbeitgebern mit diplomatischen Vorrechten und Immunitäten und deren lokalem Personal und privaten Hausangestellten. Ziel ist, den Konflikt jeweils mit dem Einverständnis aller Beteiligten gütlich beizulegen.*
- » *Die Fondation pour Genève wird 1976 durch eine private Initiative als Stiftung gegründet, um die Ausstrahlung des Internationalen Genf zu verbessern. Sie hat den Auftrag, den Standort Genf als Gastgeberin und weltoffene Stadt zu fördern, entsprechende Initiativen*

zu ergreifen und zu koordinieren. Die Stiftung unterstützt zudem den Club Diplomatique de Genève und den Cercle international de Genève, die beide zur gesellschaftlichen Integration der internationalen Gemeinschaft beitragen.

- » Das Centre for Education and Awareness in International Cooperation, EDUKI-Stiftung, wird 2011 als schweizerische Stiftung gegründet.

Sie organisiert namentlich Besuche und Informationsveranstaltungen bei Akteuren der internationalen Zusammenarbeit in Genf für Schulen und Gymnasien. Die Stiftung Fondation pour Genève unterstützt das Zentrum, beherbergt sein Sekretariat und stellt seine Weiterentwicklung sicher.



Die UNO feiert ihr 70jähriges Bestehen 2015 mit einem Tag der offenen Tür im Palais des Nations in Genf © Fondation EDUKI

- » Die Association of Former International Civil Servants for Development Greycells unterstützt ehrenamtlich Delegierte und Beamte aus Entwicklungsländern (Orientierung zur Agenda der UNO-Tagungen, Ausbildungskurse). Ehemalige internationale Beamte gründen die Vereinigung 2008.
- » Die Gesellschaft Schweiz-Vereinte Nationen ASNU will die Partnerschaft zwischen der Schweiz und der UNO festigen. Sie informiert mit verschiedenen Aktivitäten über die Organisation der UNO, die Schweizer Aktivitäten und das Internationale Genf.

- » Das Forum suisse de politique internationale FSPI ist ein unabhängiges Informations- und Reflexionsgremium für internationale Beziehungen. Im FSP setzen sich ausländische und schweizerische Staatsangehörige mit den Entwicklungen in der Welt auseinander.

Daneben setzen sich zahlreiche weitere Partner gemeinsam für das Internationale Genf ein. Dazu gehören auch Vereinigungen für die Betreuung von Expats wie United Nations Women's Guild, Internations, Glocals, Expatrica, und United Nations local expatriate spouse association UNLESA.



Haupteingang des Internationalen Konferenzentrums in Genf CICG © FIPOI / Luca Fascini

## Konferenzen

- » Das Internationale Konferenzzentrum CICG mitten im Internationalen Genf hat Platz für bis zu 3'000 Personen. Zur Verfügung stehen unterschiedlich grosse Räume mit modernster Technik. Internationale Organisationen und andere Institutionen des Internationalen Genf können sie für Konferenzen kostenlos nutzen.
- » Das Konferenzzentrum Varembe CCV liegt ganz in der Nähe des CICG und bietet Platz für Konferenzen mit 15 bis 200 Teilnehmenden. Das CCV kann allein oder zusammen mit Veranstaltungen im CICG gebucht werden.
- » Das Kongresszentrum Palexpo kann Konferenzinfrastruktur für rund 11'000 Personen anbieten. Dort finden international renommierte Messen statt wie der Internationale Automobilsalon, der Internationale Luxusuhren-Salon oder die ITU Telecom World.
- » Das Büro der Vereinten Nationen in Genf UNOG und die meisten internationalen Organisationen verfügen über eigene Konferenzsäle.
- » Das Maison de la Paix – ein Ort der Begegnung, Reflexion und Aktion für Friedensförderung und Sicherheit – liegt nur wenige hundert Meter von den wichtigsten internationalen Organisationen entfernt. In den beiden modernen Auditorien finden insgesamt über 600 Personen Platz.

Alle grösseren Schweizer Städte verfügen zudem über die nötige Infrastruktur für grosse Konferenzen. In Lausanne oder Montreux finden denn auch regelmässig Treffen von internationaler Bedeutung statt.

## Sicherheit

- » Die **diplomatische Sicherheitsbrigade der Genfer Polizei** steht den Mitgliedern des diplomatischen Corps rund um die Uhr zur Verfügung. Sie informiert auch die Schweizer Mission in Genf über Vorfälle mit Personen, die Vorrechte und Immunitäten genießen. Die Brigade ist Schnittstelle zwischen der internationalen Gemeinschaft, der Kantonspolizei und den zuständigen Sicherheitsdiensten des Bundes.
- » Die **Internationale Sicherheitspolizei des Kantons Genf PSI** stellt mit ihren Präventions- und Einsatzpatrouillen, den diplomatischen Patrouillen PADI, die ständige Überwachung der diplomatischen Missionen und der Botschaftsresidenzen sicher – in enger Zusammenarbeit mit dem **Bundessicherheitsdienst BSD**.



Blick auf Genf und den Genfersee © Cristian Bortes

## Wissenswertes:

- » Die Schweiz liegt mitten in Europa und verfügt über sehr gute internationale Fluganschlüsse und ausgezeichnete Zugverbindungen.
- » Ihre Lage in der europäischen und afrikanischen Zeitzone schafft optimale Voraussetzungen dafür, mindestens einmal am Tag mit den anderen Erdteilen kommunizieren zu können.
- » Als neutraler Staat gehört die Schweiz weder einem politischen noch einem militärischen Bündnis an; sie verfolgt eine Politik der bewaffneten Neutralität.
- » Die Schweiz bietet ein gutes soziales Klima und ein sicheres Umfeld mit einer sehr niedrigen Kriminalitätsrate.
- » Es besteht ein breites Angebot an qualitativ hochstehenden internationalen Schulen mit einem zweisprachigen Umfeld und internationalen Lehrplänen.
- » Die Schweiz verfügt über ein hoch entwickeltes Gesundheitssystem.

Weitere Informationen zur Schweiz finden Sie in den Infografiken des EDA (Präsenz Schweiz): [www.eda.admin.ch/aboutswitzerland/de/home/infografiken.html](http://www.eda.admin.ch/aboutswitzerland/de/home/infografiken.html)



Ankunft des präsidientlichen Flugzeugs Indiens in Genf © Zouhri

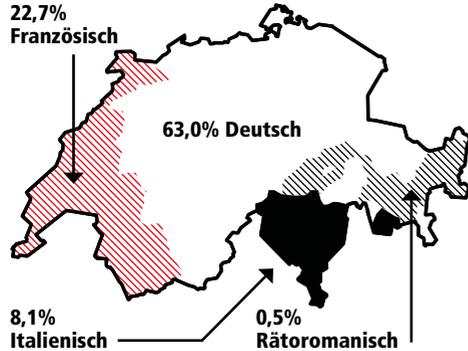


Schweiz.

# DIE SCHWEIZ IN KÜRZE

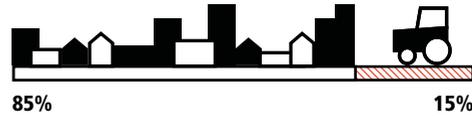
## 4 SPRACHEN

Die Schweiz hat 4 Landessprachen



## 8 419 600 Einwohner

Die Bevölkerung lebt mehrheitlich städtisch



## 41 285 KM<sup>2</sup>

beträgt die Gesamtfläche der Schweiz, die im Herzen von Europa liegt. 60% der Fläche nehmen die Alpen ein, sie beherbergen aber nur 11% der Gesamtbevölkerung.

In der Schweiz werden jährlich rund 3% des BIP in Forschung und Entwicklung investiert. Hauptakteure sind die Privatwirtschaft (v.a. die Pharma-, Chemie- und Technologiebranche) und der Hochschulsektor.

## 2400 KM PRO PERSON



In keinem Land der Welt wird mit der Bahn eine grössere Distanz zurückgelegt als in der Schweiz. Durchschnittlich legt jeder Einwohner pro Jahr 2400 km zurück.

## 25%

Die Schweiz gehört mit 2,1 Millionen Ausländerinnen und Ausländern zu den europäischen Ländern mit einem der höchsten Ausländeranteile.



## HOCHSCHULEN

In der Schweiz gibt es 12 universitäre Hochschulen, 8 Fachhochschule und 20 pädagogische Fachhochschulen.

## 4634 M.Ü.M.

ist der höchste Berggipfel, die „Dufourspitze“ im Monte Rosa Massiv. Von den 82 Alpen-Gipfeln über 4000 m.ü.M. sind 48 in der Schweiz.

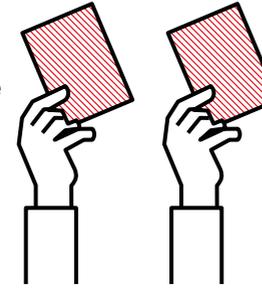


## 1. PLATZ

Global Competitiveness Report 2016-2017  
Global Innovation Index 2017  
European Innovation Scoreboard 2017

## 4x

Jährlich stimmt die Schweizer Bevölkerung 4 Mal über insgesamt rund 15 Geschäfte ab.

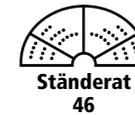


## 1+26+2250=1

Der Bund, die 26 Kantone und etwa 2250 Gemeinden teilen sich die Macht.

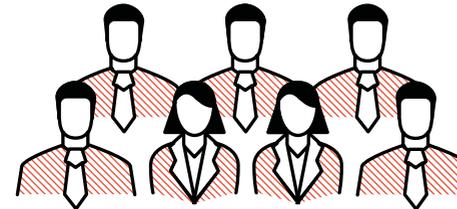
## BUNDESVERSAMMLUNG

Das Schweizer Parlament ist die höchste gesetzgebende Behörde auf Bundesebene. Es zählt 246 vom Volk gewählte Abgeordnete aus verschiedenen Parteien und setzt sich aus 2 Kammern zusammen.



## BUNDES RAT

Die Schweizer Landesregierung (Bundesrat) ist ein Kollegium von 7 Mitgliedern, die vom Parlament für 4 Jahre gewählt sind.

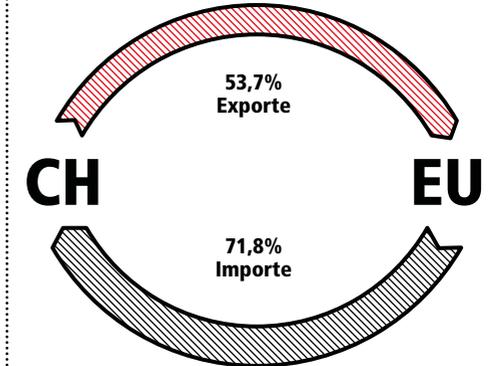


## EXPORT

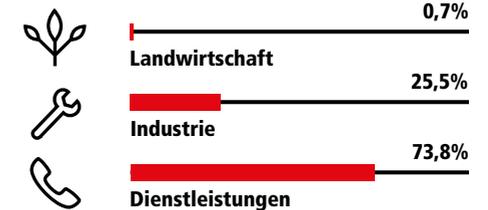
Die grössten Anteile an exportierenden Industrien:



Die EU ist der wichtigste Handelspartner der Schweiz.



Schweizer BIP nach Sektoren



© EDA/PRS

## 99%

der registrierten Unternehmen in der Schweiz sind KMUs mit weniger als 250 Mitarbeitenden.

# Plan des internationaux Genf

Alle internationalen Organisationen, die mit der Schweiz ein Abkommen abgeschlossen haben:

[www.dfae.admin.ch/content/dam/mission-onu-omc-aele-geneve/en/documents/Tableau-des-OI\\_EN.pdf](http://www.dfae.admin.ch/content/dam/mission-onu-omc-aele-geneve/en/documents/Tableau-des-OI_EN.pdf)



© FIPOI

1.CICG 	2.Maison de la Paix 	3.ISO 	4.OMC 	5.UNHCR 	6.CCI / ITC 	7.MIE 1 et 2 	8.IATA 	9.UNICEF 	10.UPOV 
11.GAVI 	12.HCDH 	13.CERN 	14.CICR 	15.Campus Biotech & FiND 	16.FISCR 	17.OIM 	18.OIT 	19.OMM 	20.OMPI 
21.OMS / ONUSIDA 	22.ONUG 	23.GAIN 	24.UIP 	25.UIT 	26.Fonds Mondial 	27.BIE/UNESCO 	28.Secrétariat ATT 	29.Cour OSCE 	30.GCERF 

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA  
Politische Direktion  
3003 Bern  
[www.eda.admin.ch](http://www.eda.admin.ch)

### **Gestaltung**

Visuelle Kommunikation EDA

### **Titelbild**

Pierre-Michel Viot

### **Bestellungen**

Information EDA  
[www.eda.admin.ch/publikationen](http://www.eda.admin.ch/publikationen)  
E-Mail: [publikationen@eda.admin.ch](mailto:publikationen@eda.admin.ch)

### **Fachkontakt**

Abteilung Vereinte Nationen und internationale Organisationen AIO  
Tel.: +41 58 465 07 90  
E-Mail: [pd-vereintenationen-io@eda.admin.ch](mailto:pd-vereintenationen-io@eda.admin.ch)  
[www.eda.admin.ch/mission-un-geneva](http://www.eda.admin.ch/mission-un-geneva)

Diese Publikation ist auch auf Französisch, Italienisch und Englisch erhältlich und kann unter [www.eda.admin.ch/publikationen](http://www.eda.admin.ch/publikationen) in elektronischer Form bezogen werden.

Bern, 2017 / © EDA, 2. überarbeitete Auflage